

VI Vortrag.Kulturgegeschichtliches zur
Pädagogik. III.

16.6.19.

Es sollte heute klar sein, dass man nicht deutlich im Gang der Ereignisse der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit sehen kann, wenn man sich nicht frei machen kann von jenen Schuld- oder Sühnebegriffen, die für das Einzelne, für das individuelle Leben der Menschen gelten. Für das, was geschehen ist und noch geschieht, sind viel mehr solche Begriffe anwendbar, wie *T r a g i k* und *S c h i c k s a l*. Der Kampf den die Menschheit ausgefochten hat (1914-1918), weist er denn nicht klar und deutlich darauf hin, dass in dieser Menschheit einfach kulturhistorisch - man möchte sagen: anthropologisch-historisch eine *U n - r u h e* lag, welche die Menschheit fast über das ganze Erdenrund hin ergriff? Und diese innere Unruhe hat sich zunächst ausgelebt in dem physischen Waffenkampf. Aber wie dieser Waffenkampf ein solcher war, dass man ihn mit nichts in der bisherigen Geschichte vergleichen kann, so wird er gefolgt sein von einem *G e i s t e s k a m p f*, der ebenfalls mit nichts in der Geschichte sich wird vergleichen lassen. Man wird sehen, dass an diesem Geisteskampf die ganze Erde teilnehmen wird, und dass in diesem *G e i s t e s - k a m p f* Orient und Occident mit Gegensätzen geistiger und seelischer Art stehen werden, wie sie noch nie dagewesen sind.

Vieles wird davon abhängen, wie die anglo-amerikanische Welt gegenüber der orientalischen Welt in der Zukunft sich verhalten wird. Denn nicht so leicht, wie mit Mittel- und Osteuropa physisch, wird die anglo-amerikanische Welt als Occident mit dem Orient *g e i s t i g* fertig werden. Dass *I n d i e n* heute halb verhungert ist und nach einer Neugestaltung aller menschlichen Verhältnisse schreit, das bedeutet ein Ungeheures in der Gegenwart. Denn wenn dieses halbverhungerte Indien aufstehen wird, dann wird es durch das geistige Vermächtnis urältester Zeit/viel elementarerer Feind sein für den Occident, die anglo-amerikanische Welt, als es Mitteleuropa mit seiner materialistischen Gesinnung war.

In diesen Geisteskampf wächst unsere junge Generation hinein, und sie wird gerüstet sein müssen mit Kräften, von denen sich die heutige Menschheit vielfach nichts träumen lässt. Aber betrachten wir jetzt nicht formal, sondern *i n n e r l i c h* die heranwachsende Generation und das, was wir für sie erzieherisch und unterrichtend zu tun haben. Kleinste Beobachtung des Menschenlebens grenzt für uns heute

Geisteskampf
Amerika und
Orient

/ein

an die allergrössten, bedeutsamsten Kulturströmungen und Kulturkräfte.

Vererbung von Mutter u. Vater

Wenn man den Menschen in dem ersten Lebensalter bis zum Zahnwechsel erfassen will, dann muss man zuerst beachten, was die Grundlagen der menschlichen *V e r e r b u n g s*-verhältnisse sind. Das Geheimnisvolle der Mutterschaft besteht darin, von Generation zu Generation durch die physischen Kräfte die Charaktere des Volkstums zu übertragen; der spezielle Beitrag des Vätertums ist, in dieses *Allgemeine* hineinzuworfen das Einzelindividuelle des Menschen. Dann aber ist für das erste Lebensalter zu beachten, dass der Mensch in dieser Zeit ganz und gar ein Nachahmewesen ist. Diejenigen, die das Kind zunächst nachahmt, sind die Vorbilder des Kindes; alles was sie in sich tragen mit ihren innersten *Eigentümlichkeiten*, geht an die heranwachsende Generation über. Vor dem Sprechlernen ist das Nachahmen zunächst noch ein Nachahmen im Äusseren; tritt das Sprechlernen ein, dann erstreckt sich das Nachahmen in die inneren seelischen Eigenschaften hinein. Diese Aufnahme ist sehr stark; sie geht bis in den astralischen Leib hinein. Sie ist so kräftig, dass sie einen *G e g e n p o l* braucht.

Entwicklung des Kindes

/da

Der ist/dadurch, dass die physische Natur des Menschen in diesen ersten sieben Jahren innerlichst am allermeisten *e r h ä r t e t*. Der Kulminationspunkt dieser Erhärtung drückt sich in dem Durchstossen eines Knöchigen, der Dauerzähne aus.

Was ist nun das wichtigste Erziehungsprinzip für dieses Lebensalter? Es ist das, was wir selbst *s i n d*. Wenn wir nicht darauf achtgeben, was wir selbst sind, bis in unser Innerstes hinein, so erziehen wir schlecht.

Wichtigkeit einer Vertrauensgrundlage

Dann kommt das zweite Lebensalter, das vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife verläuft. Während der Mensch in den ersten sieben Lebensjahren *ein* Nachahmer ist, tritt er dann in das Zeitalter, wo für ihn das Prinzip der *A u t o r i t ä t* das Massgebende ist. Wer zwischen seinem 7. und 14. Jahr nicht gelernt hat zu den Menschen ein solches Vertrauen zu haben, dass er sich nach ihnen richtet, dem fehlt im kommenden Leben etwas an innerlicher Stärke und Willensenergie, die er haben muss, wenn er dem Leben wirklich gewachsen sein soll. Das Verhältnis zwischen dem heranwachsenden Kinde und dem Erzieher oder Unterrichter ist ein viel innerlicheres, als man eigentlich denkt. Das Kind ist nun schon frei vom blossen Nachahmen, aber es muss hineinwachsen in das innerlichste triebartige Zusammenleben mit dem *Erzieher* und Unterrichter.

Wir erlangen Autoritätsgefühl nur dann, wenn wir das an die Kinder übermitteln, was wir selber voll glauben

können, wenn wir es natürlich auch für die Kinder in ganz andere Formen kleiden müssen. Kein menschliches Verhältnis lässt sich herstellen, ohne dass bis ins Innerste hinein **A u f r i c h t i g k e i t** und nicht Lügenhaftigkeit herrsche. Und Wahrheit muss herrschen zwischen den Menschen in allen Verhältnissen. Durch dieses Sichhinwenden zur Wahrheit werden wir auch allein das in die Welt bringen, was jetzt in der Welt fehlt.

Soziale Liebe

Wer in dem Zeitalter vom 7. bis 14., 15. Jahre nicht diese Möglichkeit entwickelt hat, zu einem anderen Menschen als zu seiner Autorität hinzuschauen, der ist für das nächste Lebensalter, das mit der Geschlechtsreife beginnt, vor allen Dingen nicht fähig, das **A l l e r w i c h t i g s t e** zu entwickeln, was es für das Menschenleben gibt: das Gefühl der sozialen Liebe. Denn mit der Geschlechtsreife erwacht im Menschen nicht nur die geschlechtliche Liebe, sondern auch das, was überhaupt freie soziale Hingabe der einen Seele an die andere ist.

*Der Mensch,
ein Werden-
wesen*

Die Geschlechtsliebe ist nur gewissermassen ein Spezifikum der allgemeinen Menschenliebe; es ist das, was als das Individuelle, Besondere hervortritt, und was mehr im physischen Leibe und Ätherischen Leibe haftet, während allgemeine Menschenliebe mehr im astralischen Leibe und Ich haftet. Worauf es ankommt ist, dass wir wieder die Möglichkeit gewinnen, ins Innere der Menschennatur hineinzuschauen und vor allen Dingen ein Gefühl dafür erhalten, dass der Mensch überhaupt **l e b t**. Man redet heute überhaupt nur vom Menschen, ohne zu berücksichtigen, dass er ein **W e r d e w e s e n** ist, das mit jedem Lebensalter etwas Neues in seine ganze Entwicklung hineinzieht. Der Lebensverlauf ist ja etwas Reales. Er ist es allerdings heute für viele Menschen nicht, weil sie so erzogen und geschult werden, dass sie nicht mehr fähig sind, in der zweiten Lebenshälfte noch wirklich Erfahrungen zu machen. Die Menschen werden heute gleichsam nicht älter als 28 Jahre, dann vegetieren sie nur noch fort mit den Erfahrungen bis zum 28. Jahre. Aber das muss nicht sein! Der Mensch kann durch sein ganzes Leben hindurch ein Lernender, ein vom Leben Lernender sein. Heute gehen die Menschen so herum, dass sie alle irgendwie einen Knick vom Leben bekommen. Wenn wir recht alt werden, dann entwickeln wir in uns Eigenschaften, die mit unserem allerfrühesten Kindesalter zusammenhängen. Was wir da nachgeahmt haben, das entwickelt sich auf einer höheren Stufe gerade im spätesten Lebensalter. Und was wir in der Zeit vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife durchgemacht haben, tritt etwas früher auf, schon in den 40-er Jahren. Und wir werden nicht früher eine wirkliche Sozialisierung bekommen, bevor wir nicht den Menschen **m e n s c h l i c h** nehmen. Um die Wirklichkeit nicht abzutöten, müssen die Möglichkeiten wieder eintreten, dass dasjenige, was an das Werden des Menschen gebunden ist, der freien Entwicklung übergeben wird: **G e i s t e s l e b e n**

und Wirtschaftslieben. Nicht das wird der Weg sein müssen, dass man, wie es jetzt ist, die Schulaufsicht vom Staate besorgen lässt; sondern der Weg wird der sein müssen, dass das geistige Leben auf Selbstverwaltung beruht.

Setzen wir den Fall: wir machen heute eine uns ganz gefällige sozialistische Einrichtung; und setzen wir voraus, was ja auch geschehen würde, wenn man nicht zu gleicher Zeit die Sozialisierung im geistigen Sinne auffassen würde: ganz aus der heutigen Weltanschauung heraus würde sozialisiert. Dann würde etwas eintreten, was bisher auch noch nicht in der Menschheitsentwicklung eingetreten ist: die anwachsende Generation würde eine Generation von lauter Rebellen sein. Es würden die schlimmsten Revolutionäre sein, und sie müssten es sein aus dem einfachen Grunde, weil sie alle etwas Neues in die Welt bringen wollten, und wir alle hier nur das Alte konserviert hätten. In diese Dinge schaut eben die heutige Naturwissenschaft noch nicht hinein, und von der heutigen Naturwissenschaft lernen wir für alle anderen Zweige des Lebens.

Ein ganz gutes, ja geniales Nachbild der naturwissenschaftlichen Denkweise mit Bezug auf die sozialen Begriffe ist der Marxismus; er ist ganz Sozialwissenschaft gewordene Naturwissenschaft, deshalb auch im Grunde genommen absolut unfruchtbar. Denn der Marxismus lehrt, dass alles von selber kommen wird. Der naturwissenschaftliche Weg von heute führt nur auf tote Begriffe und ist nur gross gerade für das Begreifen des Toten. Aber mit diesem Begreifen des Toten kann man niemals Begriffe gewinnen für das Lebendige. Diese Möglichkeit müssen wir erreichen! Begriffe, Vorstellungen, Empfindungen, Willensimpulse zu finden für das Lebendige; und insbesondere auf dem Gebiet der Pädagogik ist das notwendig.

Es gibt heute einen sehr geistreichen Philosophen, der vor vielen Jahren schon ein dickes Buch geschrieben hat: "Das Ganze der Philosophie und ihr Ende". Darin hat er nachgewiesen, dass es so etwas wie eine "Philosophie" gar nicht geben kann - deshalb ist er Professor der Philosophie an einer Universität geworden! Dann hat er ein sehr geistvolles Buch geschrieben über die Mechanik des Geisteslebens. Das ist ein Mensch, Richard Wahle heisst er, welcher in scharfsinnigster Weise die naturwissenschaftliche Denkweise aufgenommen und verwirklicht hat, der im Grunde genommen nirgends in seiner Denkweise auf Geistiges stösst. Er konstruiert die Welt ganz nach naturwissenschaftlicher Denkweise. Er fragt sich: Was habe ich denn, wenn ich mir das Weltbild mache, das sich der heutige Naturwissenschaftler gestalten kann? Und er kommt zu der Antwort: Dann habe ich in meinem Kopfe lauter "Gespenster", ich habe nur die Vorstellungen einer gespenstigen Natur. Das ist merkwürdigerweise richtig. Alles ist Gespenst, Atom, Molekül, selbst das Kausalgesetz.

Der Marxismus
ist Sozialwissen-
schaft gewordene
Naturwissen-
schaft

Die Philosophie
von Richard
Wahle

Denken Sie sich ein erstes, ein zweites, ein drittes Ereignis, so brauchen diese nicht aus einander hervorzugehen, sondern es können die aufeinanderfolgenden Ereignisse wie Wellen sein, die aus einem ganz anderen Wirklichkeitselement heraufschlagen, und zu jedem folgenden Ereignis müssten Sie die tieferen Ursachen ganz wo anders suchen, als in dem bloss Vorhergehenden. Sie brauchen nur meine Schrift: "Wahrheit und Wissenschaft" und meine "Philosophie der Freiheit" wirklich zu studieren, dann werden Sie sehen, dass man alles philosophisch, streng wissenschaftlich, beweisen kann.

*Das Alpdruckartige
der heutigen
Willenswelt
des Menschen*

Während wir naturwissenschaftlich ein Gespensterbild von der Natur entwerfen, ändert sich auch unser innerer Willenscharakter, und dadurch wird unser Wille "alpdruckhaft", indem jenes feinere Seelische aus ähnlichen seelischen Untergründen hervorgeht, wie die unartikulierte Bewegungsform, ja sogar Sprechform, die unter dem Alpdruck sich ereignet. Und ein solcher Alpdruck der Menschheit begleitet alles Soziale, begleitet die Erziehung, als unser gespensterhaftes Naturbild. Das Konvulsivische der Unruhe, die in die heutige Menschheit hineingekommen ist, fast über den ganzen Erdball hin, das ist eine Folge dieses inneren Lebens: dieses gespensterhaften Vorstellens über die Natur - und des dadurch bewirkten seelischen Alpdrückens der Willenswelt, der Emotionswelt.

Das ist so, was dazu führen wird, dass jenes Erbgut, das sich im Orient noch aus alter Geistigkeit heraus erhalten hat, sich wenden muss gegen den Occident, der vorzugsweise diejenigen Eigenschaften ausgebildet hat, von denen ich heute gesprochen habe. Unter dieser Unruhe muss auch das, was man soziale Gestaltung nennt, sich herausbilden. Daher gibt es kein anderes Mittel dagegen, als die Fähigkeiten, die in der Menschenseele liegen, durch das soziale Leben am stärksten sich entwickeln zu lassen. Das kann man aber nur, wenn man den sozialen Organismus gliedert. Der schlimmste Fehler wäre zu glauben, dass eine "Zweiteilung" zu irgend etwas führen würde. Das würde zu nichts anderem führen, als dass diese zwei, der wirtschaftliche und der politische Staat, sich gegenseitig sabotieren würden; denn es müsste in beiden drinnen liegen das unruhige Element des Geistes, das nur abgesehen, als drittes Glied, selbständig sich entwickeln kann. Der Anfang des sozialistischen Experimentes kann als gescheitert betrachtet werden. Will man mit dem sozialen Leben soweit gehen, wie Lenin gegangen ist, so braucht man daneben ein freies Geistesleben, sonst verknöchert man für das übrige soziale Leben bürokratisch in die Unmöglichkeit hinein. Und wenn man in Mitteleuropa die Notwendigkeit der Emanzipation des Geisteslebens, insbesondere des Schulwesens, nicht wird verstehen wollen, dann wird ein schlimmer Geisteskrieg kommen zwischen Orient und Occident. Die Inder werden eine Sozialisierung verlangen, aber eine solche, von der sich die Europäer kaum etwas träumen lassen. Und England ist

*Zweiteilung
des soz. Or-
ganismus
würde nichts
nutzen*

Wind des Geistes?
Kampf ver-
schlafen?

in dem Augenblick nicht mehr England, wenn es nicht Indien hat. Den physischen Krieg kann man nicht verschlafen, aber den Geisteskrieg zu verschlafen, das werden vielleicht Menschen doch zustande bringen; denn sie haben heute eine so starke Schlafsucht, die sogenannten Kulturmenschen, dass sie die wichtigsten Dinge verschlafen. Aber abspielen wird sich die Sache doch.

VII Vortrag.

Kulturgegeschichtliches zur
Pädagogik, IV.

22.6.19.

Eine alte
Prophezeiung

Das neueste Heft der Zeitschrift "Das Reich" enthält den Schlussabschnitt aus dem "Horoskop der Weltgeschichte" des deutschen Mystikers Josef Ennemoser (gest. 1854), in dem es heisst....."Wie einst dem rohen Stamm der germanischen Nation die Idee des Christentums eingepflanzt und in seinem Leben aufgenommen wurde, so wird dieser lebenskräftige Stamm erst noch die grünen Zweige aus sich zu frischen Blüten entfalten. . . . Deutschland wird seinen Beruf erfüllen, oder auf das allerschmählichste untergehen und mit ihm die europäische Kultur. Die Entscheidung naht, die Zeit drängt, es weht der Wind von Osten und Westen, es kann ein Sturm losbrechen! Der Stamm der alten Politik steht auf faulen Wurzeln, der Kalkül der Diplomaten möchte wohl zuschanden werden, ihre Kunst ist zur verzerrten, von niemand verstandenen Künstelei geworden.

Es will Abend werden, die erste Zeit ist vergangen, aber Deutschlands Ende ist noch nicht gekommen; bisher hatte es kindliche Anschläge, es kommt eine zweite Zeit, darin wird es das "Kindische" ablegen und "männliche" Anschläge haben. Die Zeit eines Volkes ist erst dann zu Ende, wenn es keine Fragen mehr hat und sich um des Lebens höhere Güter nicht kümmert, oder wenn es unfähig ist, sich auf die Lösung der Zeitfragen einzulassen. . . ."

In dieser neuesten Zeit leben wir drinnen, und an uns ist es, sie zu verstehen, um in ihr die Möglichkeit zu finden, so weit es an uns ist, mitzutun in den grossen Aufgaben, die von dieser Zeit aus der Menschheit gestellt werden.

Wir haben versucht durch den Impuls des dreigliedrigen sozialen Organismus das in die Welt zu bringen, wohinter geistige Einsicht steht, es muss aber auf der anderen Seite betont werden, dass nicht verwechselt werden darf dasjenige,